

vom 30.01.2018, 17:02 Uhr

Galerien

# Kunst

Galerien

## Vom Leben

### vor dem Tod

(cai) Keine Angst. Man *muss* nicht vorher sterben, damit man ins Paradies kommt. (Außerdem wäre das ziemlich unfair gegenüber den Atheisten. Schließlich *haben* die kein Leben 2.0 nach ihrem Tod.) Viele machen dort sogar regelmäßig Urlaub. In einem davon. (Im sogenannten Urlaubsparadies.) Und der Carlos Perez benennt jetzt seine Ausstellung im Loft 8 nach diesem Sehnsuchtsort.

Wobei: "Das Paradies", das ist natürlich untertrieben ("das" - Singular). Eigentlich sind's mehrere. Aber jedes ist bunt und lebendig. Menschen, Tiere, Tiermasken ("Eine Maske sagt oft viel mehr als ein Gesicht"), Ornamente. Oder nur ein einzelner Baum, den Perez aus den traditionellen Mustern seiner Heimat Guatemala formt. Nicht der Baum "des" Lebens, eher *seines* Lebens. Eine Art Stammbaum. (Mütterlicherseits hat er ja indigene Wurzeln.) Und mit dem Goldspray zitiert er flink den Klimt-Jugendstil seiner Zweith Heimat Wien. Vielschichtige Bilder, in denen ältere Schichten wie ein Unbewusstes herumgeistern.

Experimentierfreudig ist er sowieso. Ölkreide auf Acryl. Und er malt in Öl ohne Pinsel. Mit bloßen Händen? Und dann sind die so sauber? Womit reinigt er sie? "Ja, da musst du aufpassen, dass du die Finger nicht verlierst am Ende." (Lacht.) He, dieses Pärchen schaut ja aus wie wandelndes Kokain! Hat er da als Pigment Koks verwendet? Bevor nun allerdings der Erste einen Geldschein zusammenrollt und versucht, das Puder vom Bild runterzuspupfen: Das ist Mehl.

Perez arbeitet ungeniert mit allem, was er in die Finger kriegt. Sein Vanitas-Stilleben (ein Objekt): der Totenschädel (nicht echt) als Vase. (Das Paradies - die blühende Fantasie nach dem Tod?) Überall quillt Bauschaum raus. "Damien Hirst macht einen *Diamantentotenkopf* und der Typ aus Lateinamerika macht *so* einen." Frech.

## Loft 8



**Wer schlägt denn einen Kobold? Der Markus Redl. Aus einem Stein. "Stein 147 (27Co)."**

© Oskar Schmidt

(Wassergasse 19)

Carlos Perez, bis 2. Februar

Di. - Fr.: 13 - 18 Uhr

## Überall hat die Hand

### ihre Finger drin

(cai) Das Ende ist nah. (Juhu!) Nämlich des Patriarchats. Aber natürlich nur, wenn dieser rote Knopf tatsächlich funktioniert. Kokett leuchtet er auf einem verdammt fleischlichen rosa Stein. Womöglich ist das also das revolutionärste Werk der Menschheit.

Oder eigentlich stammt es ja nicht von der gesamten *Menschheit*, sondern vom Markus Redl. Und was genau passiert, wenn man den "Code Red Gender Button" drückt? Man muss das *Opus kaufen*. Weil drücken darf bloß der Besitzer. Erstens. Und zweitens tritt sofort die Gleichstellung der Frau ein. (Nein, ich werde jetzt bestimmt nicht verraten, ob ich heimlich . . . na ja, und ob sich das Knopferl überhaupt drücken *lässt*.) Die anspruchsvolle Ausstellung (Galerie Lisa Kandlhofer) hat eben auch Witz. Und wovon handelt sie? Von fast allem. Mythologie, Wirtschaft, Sex, Macht, von der Tigermücke . . . Und vor allem hand-elt sie. Überall sind Hände. Schon im Titel: "Mudras." Wie diese symbolischen Handgesten. (Buddha und so.) Der Redl erfindet seine eigenen. Willkürlich. "Kapital kaputt" bedeutet eine. Aufs "echte" Fingeralphabet der Gehörlosen lässt er wiederum "Textschauer" niedergehen. Berieselt damit die Hörenden obendrein *akustisch*. Wilde Textcollagen. Andere zappen mit der Fernbedienung, er zappt mit der Schreibmaschine. Durch seine Bibliothek. Tippend. Fernseher *besitzt* der Bildhauer und Zeichner ja keinen. Lieber würfelt er sein enzyklopädisches Wissen kreativ zu neuen Geschichten zusammen.

Wenn sich die komplexen Gedanken sinnlich in *Stein* materialisieren, dann kann der *Betrachter* die Hände nimmer bei sich behalten. #MeToo hin oder her. Dem Kobold *muss* man einfach tröstend das - aufgespießte - Haupt tätscheln. Ein Märtyrer der E-Mobilität? Einst haben die Bergleute den Kobolden ja unterstellt, die würden ihnen das Silber wegfressen und dafür blödes Cobalt ausscheiden. Heute braucht man das Kobold-Gacki für die Akkus von den Elektroautos. Wahrscheinlich hat der arme Kerl Verstopfung gehabt. Und vom Arbeitgeber in der Mine im Kongo eins aufs Aug gekriegt. Den Würfel mit der Gravur "save the planet, kill yourself!" hab ich *nicht* gestreichelt. Hallo? Der will meinen Tod!

### Galerie Lisa Kandlhofer

(Brucknerstraße 4)

Markus Redl, bis 10. Februar

6.4.2018

Kunst - Galerien - Wiener Zeitung Online

Di. - Fr.: 11 - 19 Uhr

Sa.: 11 - 16 Uhr

URL: [https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/944220\\_Kunst.html](https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/944220_Kunst.html)

© 2018 Wiener Zeitung